

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Südi.

Darassalam
15. Juni 1910.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

für Darassalam etc. 4 Rúp., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika
vierteljährlich einschließlich 5 Rúp. für Deutschland und sämtliche ande-
ren deutschen Kolonien etc. 6 Rúp. für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Rúp. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der
Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 (Alexanderstr. 93/94) entgegenge-
nommen. „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnements-
preis jährlich 4 Rúp. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchent-
lich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft.
Bei Separatbezug jährlich 7 Rúp. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

für die sechsgespaltene Zeile 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges
Insertat 2 Rúp. oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie
Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl
durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements
werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns
angenommen. Postzeitungstitel Seite 81. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeit-
ung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schladerer, Dr. P. Alexanderstr. 93/94.

Jahr-
gang

No. 47.

Minister v. Lindequist und Landesverband von D. O. A.

Der Vorstand des Landesverbandes von Deutsch-Ost-
afrika sandte an den Staatssekretär des Reichskolonial-
amtes v. Lindequist gestern ein Gratulationslabelgramm.

Nachstehend des Staatssekretärs Antwort:

Berlin, 14. Juni 1910, 7 Uhr 55 Minuten Abends
(Privattelegr.) **An den Vorsitzenden des Landes-
verbandes. Herzlichen Dank. Möge Tätigkeit
des Landesverbandes Schutzgebiet zum Segen
gelingen.**
Lindequist.

Der Wirtschaftliche Verband von Deutsch-Ostafrika.

Das Rechenbergorgan brachte gelegentlich der Tagung
des Landesverbandes einen Bericht über die General-
versammlung desselben, der so frisiert und aufgemacht
war, daß weiland Exzellenz Dernburg, wenn er beim
Lesen des Artikels noch am Ruder gewesen wäre, in
Entzücken geraten wäre ob der friedlichen wunschlosen
Stimmung, die hier unter den Wirtschaftlern von D. O. A.
herrscht. Wir haben nun auch unseren Bericht über die
Landesverbandstagung zurück gehalten, bis das amt-
liche Material über die Verhandlungen in voller Öffent-
lichkeit vorliegt und jeder nun nachprüfen kann, ob das,
was wir zu sagen haben, richtig ist.

Danach steht die Sache doch so, daß die Form, in
der die Verhandlungen geführt wurden — und darin
stimmen wir dem Rechenbergorgan völlig bei, — einen
vornehmen Charakter trugen, die einzelnen Wünsche aber
schlich so scharf wie möglich formuliert wurden. Auch
das soll nicht unerwähnt bleiben, daß man frei und
offen anerkannte, wo die Regierung mal etwas Gutes
zu schaffen versucht hatte, eine Sache, die von der Re-
gierungspreffe sofort gebührend unterstrichen wurde; da-
neben wurde aber ebenso scharf betont, was zu tun übrig
bleibt und was als Wunsch des Wirtschaftler anzusehen
ist. Interessant ist auch zu beobachten, wie sich das
Rechenbergorgan um den Punkt Selbstverwaltung herum-
drückt. „Er löste eine schier endlose Debatte aus“, aber
welchen Inhalt diese gehabt, das mag das Regierungs-
organ nicht einmal anzudeuten; denn man würde ja
sowas gesehen haben, daß die Wirtschaftler doch eigentlich
auch dem mit Gouvernament recht unzufrieden sind. Nur
am Schluß bei Behandlung der Vahsfrage mag die
D. O. A. zu sagen, daß die Verwaltung der Zentralbahn
wenig Angenehmes zu hören bekam. Hier konnte ja ein
offenes Wort gewagt werden, denn es ging ja die Kritik
nicht gegen das heilige Gouvernament. Ferner verdient
hervorgehoben zu werden, daß Herr Feilke lange nicht
der Einzige, in der Arbeiterfrage kompetente Referent
war, auch andere Herren hätten zu diesem Kapitel
sprechen können, Herrn Feilke war einfach das Referat
darüber zugefallen, wie ein anderer über Bankwesen, ein
dritter über Geld-Kreditwesen referierte.

Um der breiten Öffentlichkeit zu zeigen, daß die
Wirtschaftler durchaus nicht wunschlos sind, daß viel-
mehr ein recht lästiger Wind, ein recht frisches Leben in
den Verhandlungen herrschte, drucken wir die Resolutio-
nen ab, die auf der Delegierten-Versammlung gefaßt
wurde.

Resolution I.

Nach Prüfung der Entwürfe betreffend die Bildung
des Gouvernements-Rats sowie der Bezirks- und
Gemeinde-Räte stellt der Landes-Verband folgendes fest:

- 1) Eine Änderung oder Verbesserung des bisherigen
Zustats, das ist in den Entwürfen nicht zu finden;
lediglich die Form, unter der der europäische
Bevölkerung des Schutzgebietes eine beratende
Mitwirkung bei der Landesverwaltung eingeräumt
ist, hat eine Änderung erfahren;
- 2) In den Gemeinde- und Bezirks-Räten wird den
aus der Wahl der europäischen Bevölkerung her-

vorgegangenen Mitgliedern eine unwürdige Stellung
dadurch zugewiesen, daß sie ohne Weiteres durch
die Regierungs-Vertreter niedergestimmt werden
können. Die im Landes-Verband vereiniger
europäischen Bewohner der Kolonie sind daher
nicht in der Lage, auf der durch die Entwürfe
gegebenen Basis an der Verwaltung der Kolonie
mitzuarbeiten.

Der Landes-Verband hält es für unbedingt erforderlich:

- a) Erhöhung der Zahl der gewählten Mitglieder zum
Gouvernementsrat,
- b) Veröffentlichung der Namen der von den Wählern
zum Gouvernementsrat vorgeschlagenen Personen
und der Anzahl der auf die einzelnen Personen
entfallenen Stimmen,
- c) das Recht der Beschlussfassung des Gouverne-
mentsrats über alle Angelegenheiten des Zivilrechts,
soweit die Mittel zur Deckung dieser Staatsposten
aus eigenen Einnahmen des Schutzgebietes auf-
gebracht werden,
- d) Ausgestaltung der Bezirks- und Gemeinde-Räte
zu Organen einer wirklichen Selbstverwaltung,
- e) Öffentlichkeit aller Beratungen der genannten
Körperschaften,
- f) Anfertigung stenographischer Sitzungsprotokolle und
deren Veröffentlichung.

Solange diese Forderungen nicht erfüllt sind, bleibt
die Mitwirkung der europäischen Bewohner des
Schutzgebietes an dessen Verwaltung eine leere Fiktion.

Resolution II.

Zu einer befriedigenden Lösung der Arbeiterfrage und
um den europäischen Betrieben den stetig wachsenden
Bedarf an Arbeitern sicher zu stellen, ist es dringend
erforderlich, daß die Regierung sich zu einschneidenden
Maßnahmen entschließt. Wir beantragen, daß zur Beratung
der Arbeiterfrage eine Sonderkommission, bestehend
aus Wirtschaftlern und geeigneten Beamten, schleunigst
einberufen wird und über folgende Vorschläge berät:

- 1) Einwirkung auf die Eingeborenen durch Steuer-
gesetzgebung (Kopfststeuer)
- 2) Organisation der Anwerbung im Innern und tätiger
Mitwirkung der Regierung.
- 3) Einführung von Arbeitskarten nach Art der im
Bezirk Wilhelmsthal geschaffenen, in entsprechend
entwickelten Bezirken.
- 4) Personalkontrolle (Passzwang)
- 5) Abänderung der Arbeitergesetzgebung.

Resolution III.

In der Landpolitik ist zu erstreben, das folgende
Bege eingeschlagen werden:

- 1) Pachtweise Abgabe von Land zu den bisherigen
Preisen;
- 2) Freie, nicht an die Genehmigung des Gouverne-
ments gebundene Uebertragung des Pachtlandes;
- 3) Einheitlichkeit in den für die Abgabe von Land
geltenden Bestimmungen in möglichst großen
Bezirken;
- 4) Öffentliche Bekanntgabe dieser Bestimmungen;
- 5) Mitwirkung der Bezirksräte bei der Festsetzung der
Landpreise;
- 6) Nach Erfüllung dieser Wünsche Einführung einer
angemessenen Wertzuwachssteuer bei entgeltlichem
Uebergang, bei Besitz oder Eigenlandes.

Resolution IV.

Die Delegierten-Versammlung des Landesverbandes
spricht die Erwartung aus, daß die Verwaltung der
Zentralbahn schleunigst alle Schritte tun wird, die
notwendig sind, um eine Betriebsfähigkeit zu gewähr-
leisten.

Sie erwartet ferner, daß die Verwaltungen der
Usambarabahn und der Zentralbahn den berechtigten
Forderungen der Wirtschaftler in Bezug auf Stellung
genügenden und geeigneten Wagenmaterials und Herab-
setzung der Frachttarife nachkommen werden und beauf-
tragt den Vorstand in diesem Sinne Verhandlungen,
unter Mitteilung des Schriftverkehrs an das R. Gouver-
nement und Reichskolonialamt, zu führen.

Die Delegierten-Versammlung erwartet ferner, daß
die D. O. A. sich entschließen wird, ihre Frachttarife
noch weiter herunter zu setzen und beauftragt den Vor-
stand in diesem Sinn an die Linie zu schreiben unter
gleichzeitiger Mitteilung an das R. Gouvernament und
das Reichskolonialamt.

Ein trauriges Jubiläum.

Am 8. April waren es 25 Jahre, daß die Brüder
Clemens und Gustav Denhardt mit dem Sultan des
Suaheli-Landes in Witu den ersten Vertrag schlossen,
durch den er ihnen Land mit Hoheitsrechten abtrat.
Dadurch schufen sie die Unterlage für die Erklärung
des deutschen Schutzes über ihr und des Sultans Land
und brachten dem Deutschen Reiche das große Schutz-
gebiet Witu zu.

Am 27. Mai 1885 sprach die Deutsche Reichsregie-
rung den Schutz über Witu aus und zog ihn am 1.
Juli 1890 zugunsten von Großbritannien zurück. Um
Helgoland und eine für Deutschland günstige Abgren-
zung der deutschen kolonialen Interessensphären und
Anerkennung deutschen Kolonialbesitzes von Großbritan-
nien zu erlangen, hat die Reichsregierung das getan!

Die Tätigkeit der beiden Denhardts in Afrika, ihr
dortiges Eigentum, hat der Reichsregierung ermöglicht,
die für Deutschland so wichtigen Vereinbarungen mit
Großbritannien zu treffen. Ihr Eigentum und ihre in
Witu wohl erworbenen Rechte sind dafür preisgegeben
worden! Sie selbst wurden dadurch wirtschaftlich fast
völlig zugrunde gerichtet. Schadenersatz und Anerken-
nung des großen Opfers, welches sie dem Reiche brin-
gen mußten, haben sie nicht erhalten. Dies muß sich
ihnen jetzt um so bitterer in die Erinnerung drängen,
wenn sie lesen, daß der Jubiläumstage von Lüderitz
und Dr. Peters gedacht wird, sie aber totgeschwiegen
und von Großbritannien weiter geschädigt werden, und
daß die Ansprüche der Brüder Mannesmann so entchie-
dene Verteidigung gefunden haben.

Bei den Brüdern Mannesmann handelt es sich nur
um Rechte auf Bergbau, namentlich auf Eisenerze, bei
den Denhardts handelt es sich um ein Sultanat, drei
Viertel so groß wie Deutschland!

Die Angelegenheit Denhardt hat früher des öfteren
— so im Frühjahr 1898 — schon den Reichstag be-
schäftigt, wobei festgestellt wurde, daß nach rechtskundig-
em Ermessen die Reichsregierung unter dem Grafen
v. Caprivi in durchaus unzulässiger Weise bei der Ueber-
lassung von Wituland an die Engländer die wohlver-
worbenen und fünf Jahre lang unter deutschem Schutze
ausgeübten Rechte der Deutschen C. und G. Denhardt
preisgegeben hat, statt sie bei den Vertragsverhand-
lungen mit den Engländern vor deren Willkür zu
sichern. Das ist geschehen, wiewohl der Kaiser ausdrück-
lich — nach Caprivis eigenen Mitteilungen — seine
Zustimmung zu der Zession des Witulands an die Eng-
länder nur unter der Bedingung gegeben hatte, daß

„in den jetzt beginnenden Verhandlungen mit Eng-
land auf Anerkennung der deutschen Ansprüche auf
die streitigen Interessensphären, zunächst auf die nörd-
liche, dann auf die südliche, hingewirkt werde und
daß im Notfall das Preisgeben von Wituland bis
Risikaju, vorbehaltlich der Befriedigung etwaiger be-
rechtigter Ansprüche der dort interessierten Deutschen,
als Kompensation zulässig sei.“

Im Jahre 1899 wurden den Brüdern Denhardt
endlich 150000 Mark zugewilligt, aber nicht etwa als
Ersatz für den großen Schaden, der ihnen zugefügt
worden war, sondern als „Abfindung für die seitens
des Reichs aus ihrer Tätigkeit in Witu gezogenen in-
ternationalen Vorteile“. Dabei war für die Zahlung
dieses Betrages aber die außerordentlich harte Bedin-
gung gestellt, daß die Brüder Denhardt auf alle An-
sprüche verzichten sollen, welche sie auf Ersatz des großen,
ihnen zugefügten Schadens haben, der den bewilligten
Betrag weit übersteigt. Diesen Verzicht konnten die
Brüder Denhardt selbstverständlich nicht leisten, und
insolgedessen ist ihr Leidenszustand jetzt noch größer
als im Jahre 1899, verschärft durch die Empfindung

an das bevorstehende 25 jährige Jubiläum der Erwerbung Helgolands, die mit ihrem ganzen Besitz und Vermögen hier und in Afrika bezahlt wurde.

Vertagung der Beratung über das Kolonialgericht.

Berlin, den 4. Mai. In der Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes entspann sich heute eine Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob man überhaupt in die Debatte eintreten, sich vertagen oder ein Provisorium schaffen solle. Der Berichterstatter Dr. Semler betonte die Wichtigkeit des baldigen Zustandekommens des Gesetzes und schlug vor, eventuell eine provisorische Regelung zu beschließen. Unterstaatssekretär Dr. v. Lindequist betonte die Notwendigkeit eines baldigen Zustandekommens einer Regelung für die Errichtung einer dritten Instanz (Revisionsinstanz) in Kolonialprozessen. Der Entwurf sei insofern etwas Provisorisches, als zunächst der Gerichtshof nur nebenamtlich besetzt werden soll, da sich der Umfang der zur Regelung kommenden Revisionen noch nicht übersehen lasse. Später werde eine Besetzung mit Richtern im Hauptamt einzutreten haben. Geheimrat Prof. Köbner betonte, daß die gesamte koloniale Justizorganisation gesetzgebend neu zu regeln sei, da genüge nicht, die Schaffung einer neuen obersten Instanz. Die grundsätzliche Neuregelung der kolonialen Gerichtsorganisation könne aber wieder nur geschaffen werden im Zusammenhang mit der bevorstehenden Revision des materiellen kolonialen Zivil- und Strafrechts. Dies sei eine Aufgabe, die Jahre in Anspruch nehmen werde. Deshalb sei es notwendig, zunächst einmal den vorliegenden Entwurf zu verabschieden. Nach weiteren Erklärungen des Vertreters des Reichsjustizamtes Geh. Oberregierungsrats Degg und des Geh. Oberregierungsrats Gerstmeier wurde aus der Kommission von verschiedenen Seiten auf die Schwierigkeit der Rechtsmaterie hingewiesen und es wurden insbesondere auch noch weitere tatsächliche Unterlagen von der Regierung verlangt. Der Antrag auf provisorische Regelung wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt. Der Antrag auf Beibringung weiteren Materials wurde angenommen und darauf mit erheblicher Mehrheit die Vertagung der Beratung auf den Herbst beschlossen.

Aus unserer Kolonie.

Kilimandjaro. Man schreibt uns: „Zu dem Artikel des Herrn Dr. E. Th. Förster-Moschi und Marangu in No. 30 Ihres geschätzten Blattes seien, ohne auf die recht langatmigen Ideen näher einzugehen, folgende Punkte nachstehend kritisch besprochen:

Es ist festzustellen, daß der „kluge Mann“ mit seinen Auslassungen dem Deutschthum hier bei uns oben keineswegs aufgeholfen hat, wie das doch wohl seine Absicht war.

Ganz im Gegenteil sind seine auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhenden Schilderungen geeignet, in der Heimat verkehrte Anschauungen über die hier tatsächlich bestehenden Verhältnisse auszuösen.

Der kluge Mann wird seine Behauptung „die griechischen Pflanzungen sind die besten und saubersten“, nicht aufrechterhalten können — denn er hat die deutschen Pflanzungen nur zum allerkleinsten Teil gesehen.

Woher hat denn Förster eigentlich Ostafrika-Erfahrung? Und weiter, wenn dem so wäre „erachtet er es für einen Zufall“, nachdem er noch kurz vorher behauptet hat, daß die Griechen lange vor den Deutschen die besten Vordereien in Bearbeitung genommen hätten:

Es darf doch nicht die Tatsache übersehen werden, daß heutigen Tages ein großer Teil der deutschen Anlagen mustergültig auch für die Griechen dastehen.

Wenn Herr Förster so vollauf zu tun hat, um mit seiner Krämerei sich den indischen Händlern gegenüber auf der Höhe zu halten, so daß er sich von dem heutigen Stand der Pflanzungen nicht überzeugen kann, dann sollte er solche entstehenden Gerüchte nicht verbreiten.

Dieselbe minimale Kenntnis der hiesigen Verhältnisse zeigt sich übrigens auch in der Pointe des angezogenen Aufsatzes, und da wagt es Förster, Beamte und Ansiedler in einer Weise zu anzufinden, die unbegreiflich ist, um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen.

Daß sich auch nur einer der hiesigen Europäer in der momentanen Lage, in die die Mehrzahl notgedrungen versetzt ist, wohl fühlt, wird wohl niemand sagen wollen; auch werden sich die Verhältnisse, nach Ueberwindung der von Herrn Förster erwähnten Hindernisse schnell ändern, genau hier so wie irgend wo anders u. z. ohne Einwirkung so außerordentlich kluger Leute. Was uns Ansiedlern eine weiße Frau wert ist, wußten wir schon zu einer Zeit, als Herr Förster den Kilimandjaro noch nicht gesehen hatte. Seiner Klugheit bedurfte es nicht erst, um uns zu sagen: „nehme er erst mal die deutsche Frau zu sich u. s. w.“

Wir Ansiedler am Kilimandjaro sagen Herrn Dr. Förster: Ehe Sie die Berechtigung zu haben glauben, afrikanische Verhältnisse zu kritisieren, lenken sie diese Verhältnisse erst einmal kennen. Wie verwahren uns dagegen, daß sie ohne genügende Erfahrung die Lebensführung hart arbeitender ausländischer deutscher Männer öffentlich in den Kot zerren. Und vergessen sie nicht, daß nur anständige Charaktere die heutige Kritik Ihrer Anwürfe so maßvoll und unperzönlich halten können.

Mehrere Deutsche vom Kilimandjaro.“ Das ist eine deutliche Aussprache, die aber nötig ist und nützlich wirkt. Uns liegen zu diesem Thema noch eine Reihe von Zuschriften vor, die am Sonnabend in der D. D. Z. publiziert werden.

Moschi. Man schreibt uns: Im Gegensatz zur Meruengegend, wo es bis jetzt noch recht wenig geregnet hat, sind am Kilimandjaro außergewöhnlich große Wassermengen niedergegangen und haben die verschiedenen Flüsse zeitweise einen Wasserstand erreicht, wie es seit Jahren nicht beobachtet wurde.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung sind in diesem Jahr recht bedeutende Neuanlagen und Erweiterungen geschaffen.

Leider aber sind gerade dadurch schwere Nachteile entstanden: indem ererbliche Ansiedler sich ganz auf Vergrößerung ihrer Pflanzungen verlegt haben, so daß sich deren ältere Anlagen in einem geradezu verwahrlosten Zustande befinden. Verschiedentlich kann man große Flächen alter Baumwolle sehen, die nach der Ernte nicht mehr angeübt wurden.

Man muß sich wundern, daß hier der W. B. vom Kilimandjaro nicht längst eingeschritten ist, weil eine solche Handlungsweise dem Baumwollbau geradezu gefährlich ist.

Nombo Wilhelmstal. Der Wegbau Nombo Wilhelmstal stoppt wieder? Die Niambara-Welt schreibt: — Eine höchst eigentümliche Uebertragung wurde den an der Straße Nombo-Wilhelmstal interessierten Pflanzern: 960 m — sage und schreibe: neunhundertundsechzig Meter — vor Wilhelmstal hört die Schotterung der Straße auf!! Es wäre nicht glaubhaft, wenn nicht der Bezirksamtmann und der Revolutionsbaumeister die Tatsache bestätigten. Der Revisionsbaumeister behauptet, es wäre von vornherein

nicht anders beabsichtigt gewesen, als die Schotterung nur bis zur Abzweigung der Straße nach Schume zu legen. Dies ist aber wohl ein Irrtum des betreffenden Herrn, da auf der Karte der Bauverwaltung die Straße bis nach Wilhelmstal hinein gezeichnet ist. Der Bezirksamtmann hat auf seine Anfrage die Antwort vom Gouvernament erhalten, es wäre kein Geld vorhanden, die Straße bis Wilhelmstal zu beschottern! Die Straße ist 34 km lang (allerdings soll sie plötzlich um 2 km kürzer geworden sein, die Bauleitung hätte bei den Schotterungsarbeiten gemeint, daß sie sich um 2 km geirrt hätte!) Die Straße hat sehr viel Geld gekostet, und nun ist für die letzten 960 m Schotterung plötzlich kein Geld vorhanden!?

Was wird die Folge dieser gänzlich unverständlichen Sparfameit sein? Am Ende der Schotterung ist links Berghang, rechts Sumpf, sodaß ein Umwenden von Automobilen an der Stelle sehr schwer ist. Der geplante Automobilverkehr wird also an einer günstigeren Stelle vor Ende der Schotterung stoppen müssen. Die Poiten, die das Automobil heraufbringt, müssen 1-1/2 km vor Wilhelmstal ungeladen werden. Passagiere von Nombo erfahren die Annehmlichkeit, daß der Führer des Automobils sie auf freiem Felde absetzt mit der Mitteilung, daß sie noch 30 Minuten Weg durch leider etwas sumpfiges Gelände bis zur Höhe haben. Bei trockenem Wetter werden hierzu Fahrzeuge schließlich auch ohne Schotterung bis zum Ort gelangen. — Glücklich veranlagte G. müttler werden lachen, schwermütigere Menschen werden fluchen und knirschen. Alle aber werden den Kopf schütteln über die Schildbürgerrei, eine Fahrstraße 960 m vor dem das Endziel bildenden Ort, hier dem Sitz des Bezirksamts, aufzubauen zu lassen! — Oder sollte ein geheimer, dem Untertanen-Verband zu hoher Zweck, mit der wunderbaren Maßregel verbunden sein? Sollte vielleicht das Gouvernament das Bezirksamt zwingen wollen, aus eigenen Mitteln die Straße fertig zu bauen? Das wäre ein geradezu fabelhaftes Vergeuden von öffentlichen Geldern, da das Gouvernament jetzt, wo Straßenwege, Feldbahn, alles andere Material, Material h. n. r. und Arbeit, noch an Ort und Stelle verfügbar ist, natürlich viel billiger die kurze Strecke schottern kann, als das Bezirksamt später, wenn es alles Material von Neuen kommen lassen muß. —

Morogoro. Grubenunglück. In dem Bergwerk vormals A. W. Siffé fand am Sonnabend abendmals ein Grubenunglück statt, wobei 4 Schwarze durch sich absinkendes und herunterstürzendes Gestein getötet wurden. Wie verlautet, sind die Schwarzen selbst an ihrem Tode insofern schuld, als sie in einem anderen Bruch als ihnen vorgeschrieben, zur Arbeit gegangen waren und dieser für Arbeiten in großer Tiefe nicht vorgegeben war.

Lokales.

— Eine die sanitären Ortsverhältnisse Dar-es-Salaams gefährdende Maßnahme der hiesigen Bahnverwaltung.

Seit 3 Tagen werden die Aborte der Bahnverwaltung, welche hinter dem Elektrizitätswerk nahe der Kraterstraße gelegen sind, auf die folgende Art gereinigt respektive entleert. Abends nach 8 Uhr werden Löcher von Mannstiefe auf dem Terrain an der Kraterstraße zwischen den Häusern Nr. 30 und 33 ausgehoben, auf dem freien Plage, wo das weichen Baufälligkeit abgeriffene Haus des Inders H. H. H. stand, und der Inhalt der Arbeiteraborte der Eisenbahnverwaltungen, die täglich von einigen Hundert Menschen benutzt werden, mit einem in tiefe Löcher entleert. Die Arbeit dauert

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

3. Fortsetzung.

Die Signalfeste schrillte an Bord, das Geschützfeuer schwieg.

„Boote klar!“ tönte hell das Kommando. Das große Boot und die Pinnasse wurden zu Wasser geführt, in einem Augenblick stießen die Matrosen, das Gewehr in der Rechten, die gefüllte Patronentafel am Koppel, das Entremesser an der Seite, ab. Die Offiziere standen im Bug der Boote, und die Riemen tauchten in regelmäßigen Schlägen in das Wasser.

Aufmerksam suchten die Führer der Landungsabteilung das Buschwerk ab. Sie waren darauf gefaßt, von den Kugeln verborgener Schützen empfangen zu werden. Als sie noch etwa hundert Meter vom Strande entfernt waren, bligte es tatsächlich rechts und links im Buschwerk auf, und pfeifend sausten die Geschosse über die Köpfe der Matrosen weg. Sofort fuhren von Bord des Schiffes Granaten in das Buschwerk hinein und die Matrosen sprangen in das sichte Strandwasser, stürzten mit Hurra nach vorn und gaben auf dem trockenen Strande sofort Schnellfeuer in das Gebüsch hinein. Wilde Schreie ertönten, ein paar Gestalten schnellten heraus und fielen platt aufs Gesicht, von den Kugeln der Matrosen durchbohrt. Andere rannten den sanften Abhang hinan und verschwanden hinter den Hecken der Gärten und im Grün dichter Bananenschäben.

Der erste Offizier des „Greif“ führte die Landungsabteilung. Als rechts und links das Buschwerk gesäu-

bert war, ließ er vorsichtig in Schützenlinie auschwärmen und die Gassen und Häuser der Oberstadt absuchen. Er selbst nahm die alte Bastion und den riesigen Turm als Ziel. Durch Ranken und Buschwerk, welche den Weg versperrten, schlugen sich die Matrosen Bahn. Ungeheure Blöcke waren es, halb verwittert, von Flechten und Moos bedeckt, welche wie für die Ewigkeit aufeinander gestützt waren. Nur die dicken Augenmauern mit zerfallener Brüstung lagen noch zu den Seiten des gigantischen Turmes. Den oberen Rand der alten Zitadelle bedeckte längst hohes Buschwerk, das seine Wurzeln in die Spalten der Steine geschlagen hatte. Ueberwucherte Reste am Boden vertieten die Grundlinien ehemaliger Bauten, deren Steine von den Arabern im Laufe der Jahrhunderte weggerissen und zum Hausbau verwendet waren.

An der Spitze einer Sektion betrat der Offizier die zerfallene Pforte des runden Turmes. Das Licht fiel von oben herein. Reste einer Treppe ragten noch aus den runden ungeheuren Mauern, die Stufen überwuchert, von Moos bedeckt, im Strauchwerk, das in der Mitte der Stufen weggeschlagen war. Offenbar hatten die Feinde einen Weg dort aufgeräumt, um von der Höhe des Turmes aus das Meer zu beobachten.

Die Ostseite hatte am meisten im Laufe der Jahrhunderte und von der Gewalt der Stürme und des Unwetters gelitten. Haufen von kolossalen Quadern lagen unter am Boden, eine große Lücke ließ den Einblick auf den endlosen Ozean frei. In den breiten Schießscharten, welche wie Tore nach innen ausluden, lagen noch hin und wieder alte eiserne Kanonenrohre. Mit dem Seitengewehr säuberten die Matrosen ein plumpe Eisenohr, das Wappen Portugals war noch

deutlich im Rost zu erkennen. Portugiesische Seefahrer hatten einst auf dem Wege nach Indien an diesem Strande die starke Feste gebaut und die Eingeborenen zum Frondienste gezwungen. Das blaue Banner Lusitanens wachte nicht mehr auf Turm und Bastionen. Die Araber hatten in blutiger Fehde Platz um Platz am Indischen Ozean den Portugiesen längst entrispen und auch von dieser kleinen festn Strandburg aus ihre Streifzüge ins Innere Afrikas unternommen. Tausende und Abertausende von erbeuteten Schwarzen waren im Laufe der Jahrhunderte an diesen Platz geschleppt, wie das Vieh in flinken Segelkähnen verfrachtet und auf die Märkte von Sansibar, Pemba und nach Arabien und Persien verschickt worden. Die stolzen Bauten der Portugiesen waren in Trümmer zerfallen, und was die Zeit nicht vernichtete, riß die gierige Hand der Araber fort.

Sapali selbst war ein Bild der Verwüstung. Noch rauchten die Trümmer der zerstörten Häuser; die Lehmwände waren zertrümmert, die Maktütdächer von der Flamme zerstört. Brandguth lag in den Gassen, und erstickender Rauch qualmte in die Luft. Voriengt waren die saftigen Blätter der Bananen, welche die kleinen Anwesen umgaben, geknickt die Fiederweel der Palmen, und jegliches Leben war erstorben. Auch die massiven Steinhäuser der Araber hatten sehr gelitten. Ganze Wände waren herabgerissen von den vernichtenden Schiffsgranaten. Steine, Mörtel und Kalk lagen weit verstreut in den engen schmutzigen Gassen, das Feuer hatte die weißen Fronten geschwärzt. Das der Gärten war verjengt, und durch klaffende Spalten und Risse drang der Blick der suchenden Sersoldaten in die Wohnräume der geflüchteten Rebellen.

jede Nacht bei Fackelbeleuchtung bis 12 Uhr unter Aufsicht eines Indes.

Absehen davon, daß es in den benachbarten Häusern der Araberstraße vor Gestank nicht auszubalgen ist, ist es eine allen sanitären Verordnungen Hohn sprechende Art und Weise, die Abfälle durch Entleeren inmitten der Stadt in nächster Nähe in schmutzigen Wohnräumen abzugeben. Dabei geht die Abfallverwaltung so vor, diese Löcher nicht etwa auf ihrem Grund und Boden zu graben, sondern auf Requirungsland, dicht an der Straße, damit die Abfälle selbst von dem Gestank so wenig wie möglich zu riechen kommen.

Sedenfalls sollte hier schon mit Rücksicht auf die drohende Gefahr des Ausbruchs einer Typhus- und Dysenterie-Epidemie ganz energisch eingegriffen werden.

Wie wir hören, ist übrigens bereits das hiesige Amtksamkeit auf die Angelegenheit aufmerksam geworden.

Seine Excellenz der Gouverneur Freiherr v. Rechenberg trifft voraussichtlich am Freitag den 17. d. Mt. hier ein. Der Anlaufstermin wird durch Umlauf des Bezirksamtes noch bekannt gegeben. Die Landung wird an Brücke 1 stattfinden. Für die zum Empfang sich empfindende europäische Bevölkerung ist der östlich der Brücke gelegene Teil des Wilhelmusers reserviert.

Evangelische Kirche. Am Sonntag den 19. Juni fällt der Gottesdienst in der evangelischen Kirche wegen Dienstreise des Pfarrers aus.

Schutztruppe. Zahlmeister Klunker ist gestern von Mahinae kommend in Daresjalam einetroffen und tritt am 26.6. den Heimatsurlaub an. Sergeant Spielemann, zur 7. Kompanie Bukoba versetzt, tritt die Reise über Niembasa am 18.6. an. Oberleutnant von Radez trifft am 17.6. vom Heimatsurlaub hier ein und übernimmt wieder die Geschäfte als Adjutant des Kommandos. Leutnant Gerlich, zur 7. Kompanie Bukoba versetzt, tritt die Reise über Mombasa am 26.6. dorthin an.

Reichspostdampfer „Bürgermeister“ ist, mit den Ablösungsmannschaften der Kreuzer „Secadler“ und „Spürer“ sowie Excellenz v. Rechenberg an Bord, heute Vormittag 11 Uhr in Kilindini eingetroffen und wird Sonnabend Vormittag hier eintreffen.

Ein unentbehrlicher Freund der Tropenkolonisten. Der allgemein bekannte und geschätzte „Ratgeber für die Tropen“ von Dr. Paul Koblstock liegt neu bearbeitet von Oberstabsarzt Dr. Rankewitz in dritter vermehrter, verbesserter und neu ausgestatteter Auflage vor.

Sein Zweck „ein Handbuch für Auswanderer, Ansiedler, Reisende, Kaufleute und Missionare über Ausübung, Aufenthalt und Behandlung von Krankheiten und Unglücksfällen in heißen Ländern“ zu sein, entspricht dieser Ratgeber wie kein anderes der in allgemeinverständlicher Form geschriebenen Bücher. Es ist ein Ratgeber im wahren Sinne des Wortes für jeden, der vorübergehend oder dauernd sich in heißen Ländern aufhält, und sollte ein ständiger Begleiter für jeden sein, der den Gefahren, welche der Gesundheit jedes Menschen drohen, entgegen will. Keine der in Betracht kommenden Fragen bleibt unberücksichtigt; während im ersten Teil allgemeine Ratsschläge für Auswahl der Personen, Vorbereitung, Ausrüstung, Reise und Aufenthalt in den Tropen in ausführlicher, allen Verhältnissen Rechnung tragender Weise gegeben werden, enthält der zweite Teil Vorschläge zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Verletzungen, Behandlung der Tropenkrankheiten und wichtiger anderer Extraktangaben für den Fall, daß kein Arzt zur Verfügung steht.

Auf dem Dache des großen weißen Hauses am Strande wurden drei Araber gefunden, unter ihnen ein älterer Mann, dem ein Granatsplitter den Kopf fast weggerissen hatte. Furchtbar war der Anblick der verstümmelten Leiche; Blut und Gehirnmasse war an die niedrige Brustung des Daches gespritzt. Neben ihm lag röhelnd ein junger Mensch; ein Teil des Geschosses hatte ihm den rechten Oberarm fast weggerissen. Sein weißes Gewand starnte von getrunnenem Blut, und besinnungslos lag er in der Sonnenglut, welche bereits heiß auf das flache Dach prallte.

Doktor Glener war mit den Matrosen in das Haus gedrungen und ließ den Schwerverwundeten die Treppe hinabziehen auf einen freien Platz, der sich vor der alten halbzerrissenen Moschee des Orts dehnte. Das Minarett lag in Trümmern; nur ein niedriges Mauerwerk war die Stätte, von welcher der Muezzin die Gläubigen täglich zum Gebete rief. Unter einem breit ausladenden Mangobaum, dessen dunkle Blätter im goldenen Sonnenschein helle Reflexe warfen, hatte der Oberarzt den Verbandplatz eingerichtet. Aus den Häusern schleppten die Soldaten Verwundete herbei. In den Gärten hatten sie eine Schar verängstigter Weiber, Kinder und Greise aufgestöbert und truben diese gleichfalls auf den Platz, auf dem der erste Offizier hielt. Von den waffenfähigen Männern des Ortes war keiner in Sapali zu erblicken.

Während der Arzt auf dem Verbandplatze sich anschickte, den Schwerverwundeten Hilfe zu leisten, streiften die Matrosen vorsichtig die nächste Umgebung des Rebellenestes ab. Aber nichts Verdächtiges kam ihnen vor den Lauf. Der Offizier stellte daher Posten an den Ausgängen des Ortes auf und bestimmte zum Saeren

Den vorletzten Raum dieses Teiles nimmt ihrer Bedeutung entsprechend die verbreitetste Tropenkrankheit, die Malaria, ein. Ausführlich werden in klarer Form deren Entstehung, Übertragung durch Stechmücken, Verhütung der Ansteckung, Vernichtung der Mücken, Verhinderung der Übertragung, Chininprophylaxe, Krankheitserscheinungen, Behandlung, unregelmäßiger Verlauf etc. und daran anschließend das Schwarzfieber behandelt. Vor allem ist auch die Schlafkrankheit nicht vergessen, deren Überträger, die Glossina palpalis, im Bilde vorgeführt wird.

Der dritte Teil giebt uns eine Zusammenstellung der in den Tropen notwendigen Reagenzien, der Verbandmittel, Instrumente und Geräte zur Krankenpflege. — Außer diesen drei Teilen enthält das Buch noch in 11 Anlagen über die Vorschriften für die Untersuchung auf Tropenindienfähigkeit, die kolonialen Vorkämpfer, ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Bücher über unsere Kolonien und andere tropische Länder, Ausrüstungsnachweisungen u. a. m.

Das 466 Seiten enthaltene Buch ist daher Jedem zur Anschaffung sehr anzuzurufen.

Ostafrikanische Hochzeit. Gestern schloß der Mithaber der Firma Sailer & Thomas, Herr Thomas, den Bund für das Leben mit Frau Emma Roethel. Alles dasjenige, was man dem Paare wünschen möchte, hat Herr Parzer Kriebel gestern im heiligen Raum der Kirche gesagt.

Der prachtvoll geschmückte Richtaal des Hotel Kaiserhof, die Zusammenkunft der Festgesellschaft, zeigte, daß zwei Deutsch-Ostafrikaner, die überall im rauen Deutsch-Ost bekannt und geschätzt sind, ihr Hauptfest des Lebens feierten.

Wir wünschen dem jungen Paare dasjenige völlige, dauernde Glück, auf das es durch eheliche Kolonistenarbeit hier draußen ein Anrecht erworben hat.

Segelclub Daresjalam. Der hiesige Segelclub hatte, wie bereits gemeldet, sein diesjähriges Ansegeln am letzten Sonntag. Es nahmen 9 Boote teil. Der Preis, den der Club gestiftet hatte, holte sich der Führer des Bootes von S. M. S. „Secadler“, Wachmeister-Matth Seemann.

Das Rennen verlief glatt bei günstiger Brise.

Seltigkeiten im Betriebe der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft. (Eingekandt). Die D. N. E. G. hat in einer Reihe von Fällen gezeigt, daß sie mit dankenswerter Pünktlichkeit und Beständigkeit, soweit an sie darüber Berichte aus dem reisenden Publikum kommen. Daher darf man glauben, daß auch die nachstehenden Zeiten Gehör finden werden:

„Durch das seltene Benehmen eines mitreisenden Webers wäre am Abend des vorletzten Sonntag auf einer Zentralsahn-Station ein Unglück passiert. Die Euroväer hatten am Vortage von der Direktion die Erlaubnis erhalten, einen Materialzug zu benutzen. Die Herren lösten für sich und ihre schwarze Bedienung 7 Billets für die Rückreise. Der schwarze Beamte erklärte, auf der Vorstation wäre der Zug um 6^{Uhr} gemeldet, die Herren würden also in zwei Stunden abfahren müssen. Diese glaubten das auch.“

Doch die Sache nahm einen unerwarteten Verlauf. Gegen 9 Uhr kam der vorerwähnte „Beamte“ und meinte zu den Herren, die ihre Lasten hatten öffnen lassen, um einen Imbiß zu nehmen, „der Zug käme bereits“. In Eile wurde gepackt, während der Zug bereits auf der Station hielt. Knapp in drei Minuten war die umständliche Arbeit des Packens geleistet, als ein Mitreisender „Fertig“ rief, trotzdem noch ein Weißer sich auf dem Steigbügel befand und 2—3 Personen der schwarzen Dienerschaft auf dem Perron sich befanden.

plaz den Markt, an dessen Rande die alte Moschee sich erhob.

Die letzten Patrouillen kamen herein. Eine von ihnen hatte einen Schwarzen zwischen den Bananen der Schamben aufgestöbert. Er wurde vor den Offizier geführt. Der arme Teufel war ganz fahl vor Angst. Er schlug unaufhörlich die Hände zusammen: „Gnade! Barmherzigkeit!“ Natürlich war er noch seiner Meinung in einer Minute ein toter Mann; der Mangobaum reichte seine Äste so hübsch über den Platz, und ein Strich war ja schnell zur Hand. Mit scheinem Blick und schlatternden Knien stand der Schwarze vor dem Offizier.

„Du warst auch bei Hassan bin Omari und hast geholfen, die deutschen Bana zu ermorden?“

„Nein, Herr ich bin von den Räubern aus meinem Dorfe im Bori gestohlen worden. Im Hofe Hassans sah ich mit anderen und sollte verkauft werden, sobald die Dhau Salims zurückkehrt. Als Eure großen Rohre das Haus Hassans zerstörten und ihm selbst den Kopf wegrissen, sind wir geflohen, als alles durch die Gassen lief wie toll, und ich habe mich in den Bananen versteckt, um in der Nacht, wenn Ihr mich nicht fahet, wieder heimzulaufen in mein Dorf, wo mein Weib und meine Kinder auf mich warten. Ich gehöre nicht zu den bösen Leuten, Bana Mluba!“

„Hassan bin Omari ist tot?“ fragte der Offizier. „Ja, Bana Mluba.“ wimmert der Schwarze, „die große Kugel, welche euer Schiff auf sein Dach warf, hat ihm den Kopf abgerissen. Wir haben es deutlich gesehen vom Hofe aus, wie er zu Boden stürzte und das Blut über die weiße Wand spritzte. Die anderen sind halb tot vor Schreck weggerannt und alle haben sich im Bori verkrochen. Nur Abdallah, sein Sohn,

Nebenbei bemerkt war die Nacht stockdunkel. Man konnte die Hand nicht vor Augen sehen. — Kaum hatten auch die Schwarzen den Wagen betreten, als der betreffende Herr nochmals zur Absicht „fertig“ rief und der Zug setzte sich in Bewegung, obgleich ein Weißer noch nach dem Steigbügel suchte. Dieser wurde von unbekannten Händen gepackt und mit Hilfe des fragl. Zugbeamten in den Waggon gezogen bzw. geworfen. Hätte letzterer einen Festgriff gefaßt, hätten leicht zwei Weiße verunglücken können.

Nachherfolgender Ankauf in Daresjalam in erfolgter Meldung der Vorfalls beim Stationsvorsteher, der antragte, die Beschwerde an maßgebender Stelle einzureichen. Mehrere Sonntags-Ausflügler.“

Wir sind überzeugt, daß die Bahnleitung, wie sie das auch in früheren Fällen getan hat, künftig dafür Sorge tragen wird, daß derartige Vorkommnisse wie der oben geschilderte nicht mehr passieren werden.

Gerth. Mit dem Namen Gerth ist die Entwicklung des größten Hotels an der Ostseite des schwarzen Erdteils auf das engste verknüpft. Die stolze Gründung, der leider ein Araberbau in Zanzibar als Muster dienen mußte, war Anfang 1908 so ziemlich restlos heruntergewirtschaftet. Da hatte die Hotelgesellschaft die glückliche Hand, in Walthar Gerth den Mann zu finden, der das Unternehmen zu seiner jetzigen Bedeutung führte. Die an froher übermühtiger Laune hier nicht übertriebenen Karnevalsfeiern, die eifrige Erinnerung an Köln auslösten, der wichtige Restaurantdienst auf der Zentralbahn usw. sind Schöpfungen Gerths.

Gerth verläßt in dieser Woche mit seiner jungen Gattin, die ihm im Juli 1909 nach Afrika folgte, die Hauptstadt, um im aufblühenden Wilhelmstal, in den Bergen Usambara, ein eigenes Hotel zu bewirtschaften. Gerth's, die in der glücklichen Lage sind, in einer in vielfacher Beziehung gesünderen Gegend eheliche und anerkannt gute Kolonistenarbeit zu verrichten, wünschen die Daresjalamer dasjenige Gute, das sie selbst erhoffen.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Dr. Schulze u. Gemahlin, Direktor Hobig, Adjunkt Reiter, Bergwerksbesitzer Höfinghoff, Plantagenbesitzer Hans v. Horn-Mabungu, Ingenieur Bode.

Johannes Steinberg
Berlin N. W. 7,
Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie.
Compl. Tropen-Ausrüstungen
Uniformen .: Effekten
Civil-Garderobe.
Hierzu 2 Beilagen, Nr. 20 der Ankl. Anzeigen und Nr. 23. des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

ist bei Hassan bin Omari geblieben und wollte die Leiche des Vaters wegschleppen. Wir haben nicht gesehen, ob es ihm gelang.“

Der Offizier hörte aufmerksam zu. Wenn dieser arme Teufel, dem die Angst auf dem Gesicht geschrieben stand, die Wahrheit sprach, hatte den einen der Rebellenführer sein Los schnell erreicht. Aber der Beludsch war entkommen, wie er bald herausfand, und daß die Araber nach der ersten Schlappe nicht verstanden, sollten, ihre Stadt wieder zu erobern, war nicht zu erwarten. Er verhörte den Schwarzen weiter.

„Du warst dabei, als die weißen Bana in ihren Häusern ermordet wurden?“

„Nein, Bana Mluba. Wir haben uns vor Angst in einem Winkel des Hofes verkrochen, als wir draußen auf den Gassen das Geschrei hörten. Sie schrien wie die Teufel, ihre Flinten trachten, und wir hörten nur immer wieder: Allah albar! Gott ist groß — und auf den Hof Hassans stellten sie ein paar lange Stangen, auf welche die abgeschlagenen Köpfe der beiden weißen Bana gesteckt waren. Wir haben uns nicht zu regen gewagt, denn wir hatten Angst, daß man auch uns den Kopf herunter schlagen würde, denn das Blut klebte noch an dem Schwerte des Beludschens Safiri. Er ist ein Teufel, Bana Mluba.“

„Und wo sind die Leichen der weißen Bana?“

„Ich weiß es nicht, Herr.“ Die Matrosen suchten vergeblich nach den Leichen der ermordeten Landsleute. Wahrscheinlich hatten die Araber die verstümmelten Körper der beiden Herren einfach ins Dickicht geworfen, wo die Hyänen sie wohl gefressen hatten. Was lag diesen Bluthunden an dem Leichnam eines Unreinen? —

Vermischte Nachrichten.

Eisenbahnverbindung zwischen Mozambik und Transvaal. London, 30. Juni. Esjabon, Portugal und Transvaal pflegen eifrig Verhandlungen über eine Eisenbahnverbindung des Territoriums von Mozambik mit Transvaal und Swaziland. Wie berichtet wird, hat Portugal die gemachten Vorschläge angenommen.

Historischer Festzug in Amsterdam.

London, 30. Mai. Amsterdam. Königin Wilhelmine, die Königinmutter Emma, Prinz Heinrich und Prinzessin Juliana wohnten vom Balkon des Palastes aus dem Schauspiel eines historischen Festzuges bei, der stufenweise die verschiedenen Epochen in der Geschichte des Hauses Oranien veranschaulichte. Der Festzug fand zu Ehren des königlichen Besuchs statt. 900 Personen, darunter Angehörigen der vornehmsten Familien des Landes, nahmen daran teil. Sieben Festwagen, die die hauptsächlichsten Ereignisse in der Geschichte des Hauses Oranien vorführten, legten an den Stufen des Palastes Mäntel nieder. Der Festzug brauchte 3 Stunden, um die Stadt zu passieren, die von einer enthusiastischen Volksmenge wimmelte.

Besuch Kaiser Franz Josephs in Bosnien.

London, 30. Mai. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hielt einen feierlichen Einzug in Sarajewo, das auf das prächtigste geschmückt war. In Verantwortung der Bewillkommungsadresse des Bürgermeisters jagte der Kaiser, er schätze den Empfang hoch als ein Zeichen, daß die Anhänglichkeit an die Dynastie Wurzel gefaßt habe.

London, 5. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist nach Wien zurückgekehrt.

Die Sehung der „Blavoise“.

London, 30. Mai. Calais. An dem gesunkenen Unterseeboot „Blavoise“ sind nunmehr Ketten befestigt worden.

London, 2. Juni. Die Taucher von der „Blavoise“ melden, daß die Befestigung sich augenscheinlich zu retten versucht hat, da der Luftturm zum Teil losgeschraubt ist.

London, 4. Juni. Die „Blavoise“ ist teilweise gehoben und bis auf eine halbe Meile Entfernung vom Hafen von Calais geschleppt worden, wo sie im leichten Wasser liegt.

London, 5. Juni. Die Bergungsarbeiten auf der „Blavoise“ mußten unterbrochen werden, da ein Bonton infolge einer Stollision mit dem Luftturm des Unterseeboots sich darauf festrannte.

Abonnementsgebühren sind im Voraus zu entrichten!

Wir haben das Reichspostamt in Berlin gebeten, anzuordnen daß sämtliche Postanstalten von Deutsch-Ostafrika Abonnements auf die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung annehmen.

Der Bescheid von Berlin steht noch aus. Bis derselbe erfolgt, werden wir, soweit postalisch zulässig, die Abonnementsgebühr durch Nachnahme erheben.

(Tanga, Sadani, Pangani, Mohoro, Kilwa, Lindi, Mikindani, Morogoro, Kilossa, Tabora, Ujiji, Mojschi, Wilhelmstal, Muanza, Bagamojo, Amanti).

Bei Nichteinlösung der Nachnahme wird die Expedition der D. O. A. Z. eingestellt.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



Nachruf!

Am 13. Juni d. Js. verstarb in Kidete unser **Steinmetzmeister**

Franz WERNER

im Alter von 39 Jahren an Schwarzwasserfieber. Wir verlieren in ihm einen befähigten, selten pflichteifrigen Beamten, der uns in drei Erdteilen während langer Jahre wertvolle Dienste geleistet hat.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden:

Philipp Holzmann & Cie.

G. m. b. H.

Statt Karten.

*Heinrich Thomas
Emma Thomas
Vermählte.*

Die beste

Tinte

zu haben bei der

D. O. A. Zeitung.

**Riesenstahl's
Vormerk-Buch**

für das Jahr 1910.

zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Darassalam.



General-Verkauf der berühmten Automatischen Browning-Pistolen durch die Firma

ALBRECHT KIND

Hunzig b. Dieringhausen, Rhld. Jagdartikel Waffen, Munition: Nur Engross-Export. Preislisten zu Dienste

Zu verkaufen

zu gut erhaltene

Geldschranke.

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.



Wie ist der Appetit Ihrer Kinder?

Wenn sie keinen Appetit haben, so ist das ein schlimmes Zeichen. Die Kinder, deren Magen nicht verdorben ist wie der von vielen erwachsenen Personen, müssen Appetit haben. Das Wachstum derselben erfordert, dass sie gut ernährt werden, wenn sie nicht verkümmern sollen. Der Mangel in richtigem Appetit ist ein sicheres Zeichen von Blutkrankheit und Blutarmut. Die Pink-Pillen geben Blut und verschaffen Appetit.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H. Darassalam.

Wie

kann die Welt wissen, daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie Darassalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Es empfehlen sich ganz von selbst die bereits überall bestens eingeführten **CONSERVEN**

der Domäne Kwai L. Illich

Post und Telegraph Wilhelmstal.

Versandt in **Postpaketen** nach überallhin per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Dauernde Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Verwertung in eigener Landwirtschaft gewonnener Produkte

Feinste Würstchen: Frankfurter, Wiener, 2, 3 u. 6 Paar in Tins.

Ständig erneutes Lager.

„ff Leber-Roth- u. Mettwurst in 1/2 u. i Pfd. Dosen“

Feine Cervelatwurst.

Aus fremden Kolonien.

Britisch-Ostafrika und Uganda.

Nairobi. In Nairobi hat ein Mr. Newman eine mit allen neuschmellen Einrichtungen der Neuzeit versehene Zellfabrik errichtet.

Mombasa. Eine der ersten Fabriken, die von der Mombasa Electric Light and Power Company mit einer elektrischen Kraftanlage versehen worden sind, befindet sich die Baumwollginnerei der Firma Medina Wisram & Co. in Mombasa. Es sind 4 Baumwollgins und 6 Sesamölmühlen im Betriebe.

Uganda. Der Sternraddampfer „Speke“, der in Rakindu für den Dienst auf dem Kiogasee, Uganda, gebaut wird, soll in diesem Monat fertiggestellt werden.

Nyasaland-Schutzgebiet.

Durchfuhrabgaben. Eine Bekanntmachung vom 27. Januar 1910 hebt die frühere, am 1. November 1907 in Kraft getretene Bekanntmachung auf und bestimmt, daß in Abänderung der Tabelle IV der „Consolidating Customs Ordinance 1909“ folgende Gebühren, wie sie in Tabelle II der erwähnten Verordnung vorgeschrieben sind, für Durchfuhrgüter zu erheben sind:

1. Wege- und Flußabgaben 1 Schilling für den Zentner oder einen Bruchteil davon.
2. Raiabgaben $\frac{1}{2}$ v. S. des Wertes.
3. Einschreibgebühren 6 Pence für das Packstück.

Während der sechs Monate vom 1. April bis 30. September 1910 werden indeß von den Waren, die durch Nyasaland mit der Bestimmung nach Nordost-Rhodesia durchgeführt werden, weder Wege- und Flußabgaben noch Einschreibgebühren erhoben.

Britisch-Somaliland.

Ausfuhrzoll für Perlen. Laut Bekanntmachung vom 18. Juni 1909 ist mit Wirkung von diesem Tage ab der Ausfuhrzoll für Perlen in allen Häfen des Schutzgebietes auf 1 v. S. ihres Wertes festgesetzt worden. Früher betrug der Ausfuhrzoll für Perlen in Zeila 1 v. S. und in den übrigen Häfen des Schutzgebietes 7 v. S. ihres Wertes.

Belgisch-Kongo.

Neue Dampferlinie in Aussicht. Mr. Ernest Leon Brahm hat dem belgischen Kolonialminister M. Denkin einen Plan für die Einrichtung einer belgischen Dampferlinie nach dem Kongo überreicht. Das Kolonialamt ist gegenwärtig mit der genauen Prüfung seiner

Vorschläge beschäftigt. Mr. Brahm, der den Posten eines belgischen Generalagenten der Great Eastern-Eisenbahngesellschaft (Linie Antwerpen-Harwich) inne gehabt hat, war in den ersten Jahren des Bestehens des belgischen Kongo ein Teilhaber der Antwerpener Agentur der Kongo-Dampferlinie des verstorbenen Sir Alfred Jones. Mr. Brahm's Pläne hatten die Billigung des verstorbenen Königs gefunden und da auch König Albert der Einrichtung einer merkantilen belgischen Schiffsfahrtslinie nach dem Kongo sehr geneigt ist, ist es nicht unmöglich, daß die Brahm'schen Vorschläge angenommen werden. Im Kolonialamt werden seine Pläne als auf solider Basis beruhend bezeichnet.

Verlängerung der Kap-Kairo-Bahn bis Katanga. Wie der Bericht der Brüsseler Société Générale (der früheren belgischen Bahn) mitteilt, wird die Fertigstellung der Strecke der Kap-Kairo Eisenbahn bis Elisabethville (Congo Star) ungefähr im September erfolgen. Die Linie hat eine Länge von circa 250 km auf belgischem Gebiet.

Denkmal für Baron Thavis. Der Antwerpener Club Africain hat eine Subscription für ein Denkmal des verstorbenen belgischen Kolonialhelden, der zusammen mit Major Jacques den belgischen Kongo von den arabischen Sklavenhändlern befreite, veröffentlicht. Das Denkmal soll in Antwerpen aufgestellt werden.

Britisch-Südafrika.

Verständige Eisenbahnpolitik, ein Wink für unsere Kolonialbahnen! Laut Bekanntmachung des stellvertretenden Generaldirektors der Natal-Eisenbahnen sind die Bestimmungen, wonach Cerealien, die für den Export nach Umtata bestimmt sind, südafrikanischer Mais, Koffeerkorn, Hafer, Roggen und Weizen, von Stationen des Transvaal und der Orange-Freistaat innerhalb der 500 Meilenzone vom Punkte der Verladung für 10 sh. per 2000 Pfund befördert werden, aufgehoben worden und werden solche Produkte in Zukunft von beliebigen zentralafrikanischen Eisenbahnstationen aus bis zum Exporthafen für 10 sh. per 2000 Pfund befördert werden.

Eine große Stammherde in der Karoo. Auf Mr. Abe Bailey's, des südafrikanischen Lord Delamere, großen Karoo-farmen, die aus Hügel- u. Thal-Beld bestehen, mit reinem, rotem Lehmboden und kalkhaltiger Erde, graslosen Ebenen und anderen, wo das Gras den Vieh verdrängt, ist das Zuchtmaterial auf die ihm zusagenden Böden verteilt; Ziegen auf dem Bergfeld, Merinoschafe, Strauße und Pferde in den Thälern. Jede Tierart ist sorgfältig in verschiedene Grade geteilt. So giebt es drei oder vier Grade von Schafen — reine tasmanische Zuchtmerinos, eine zweite Zucht von Halbblut, und

Herden der gewöhnlichen Qualität, die jährlich unter der Verwendung der reinen Widder der Stammherde verbessert werden. Der Stolz der ersten Schafzüchterei in Nietfontein ist der bekannte Widder Wizard, unter dem Namen Magician III. bekannt. Sein Großvater war Magician, einer der besten Widder, die in Tasmanien gezogen worden sind. Er war von Br. John Taylor, Winton, Tasmanien, gezogen worden und wurde im Jahre 1899 für 450 Guineen verkauft. Wizard wird nur zu Mutter-schafen besten tasmanischen Blutes zugelassen. Diese Stammherde ist jetzt 5 Jahre alt. Sie wurde zuerst aus Schafen von James Giffon's Herden gebildet, mit dem Widder Patron I., der 500 Guineen kostete, und dem Widder Gordite, welcher vor zwei Jahren an Sir Percy Fitzpatrick verkauft wurde. Patron I. war der Sohn von Patron, der 1904 bei den Sydneyverkäufen den ersten Preis erlang, er starb in 1905 und an seiner Stelle wurde Wizard angekauft. Unter den Mutter-schafen, die sich gegenwärtig auf dem Wege von Australien nach Nordel befinden, ist der Gewinner des ersten Preises der letzten Ausstellung in Campbelltown (Tasmanien). Von dieser Stammherde werden die anderen Herden auf Mr. Abe Bailey's Colesbergfarmen versorgt.

Zwei der drei Stämme im Bechuanaland Protektorat haben sich selbst eine Steuer für Schulzwecke auferlegt. Die Steuer wird von der Regierung eingezogen und nur zu Unterrichtszwecken verwendet werden.

Eine der Buffottern im Museum zu Port Elizabeth gebar kürzlich 23 Junge. Bereits eine halbe Stunde nach der Geburt bissen die jungen Schlangen wütend um sich, wenn sie gereizt wurden.

Ungefähr 15 Zentner inländischen Kupfers sind mittels Wagen vom Nichtersveld nach Port Natal gebracht worden. Das Vorkommen ist ein außerordentlich reiches, es sind Stücke von 200 Pfund gefunden worden.

Eine neue Speckfabrik. Die keltische Konserven-Gesellschaft hat eine Speckfabrik nahe der Eisenbahnstation Berlin, ungefähr 26 englische Meilen von East London, errichtet. Der Platz liegt etwa 1600 Fuß überm Meere, und die Luft ist merkbar frischer und trockner als in der Hafenstadt. Die Fabrik ist mit allen Maschinen und Einrichtungen der Neuzeit zur Speck- und Schinkenfabrikation versehen. Die Schweine werden vor dem Schlachten gemästet, überall herrscht die größte Reinlichkeit. Würstwaren werden in einem besondern Raume nur durch weiße Schlächter hergestellt. Die Fabrik ist der Ansporn für die umliegenden Dörfer gewesen, sich mit allem Eifer der bisher vernachlässigten Schweinezucht zu widmen.

KUPFERBERG ASSMANNSHÄUSER

hervorragender roter Sect

: *Sehr trocken und leicht* :

Erhältlich:

Bei allen grösseren Handelshäusern in Deutsch-Ostafrika



Chr. Adt. Kupferberg & Co.

Mainz

gegründet 1850

Hoflieferanten

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins Innere
Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche
Maschinen

Entfaserungsmaschinen
Ballenpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche
Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.
National Bank of South Africa Ltd.

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal
& Neuer Biergarten &
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Feinstes
Briefpapier

vorrätig bei der
D. Ostaf. Ztg., Daressalam

Cluny-Whisky.



Anthön & Fließ, Daressalam.

Buchbinderei-Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Bureau-Materialien

Notenblöcke, Couverts, Tinte, Federn, Blei-
stifte, Contobücher, Lampenschirme, Menu-
karten, Papierservietten.

Baldensperger, Morogoro.

Reiche Auswahl findet jeder sofort
im Offertenblatt Mariage
Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.
Briefmarken.

Taschenbuch der Kriegsflotten 1910

Buchhandlung der Deutsch-Ost-
afrikan. Zeitung, Daressalam.

UNION CASTLE LINIE.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

DONALD CURRIE & Co., LONDON.

	Ankunft von Eu- ropa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Haupt- dampfer in Durban	Ankunft in Southampton
*S/S „DUNLUCE CASTLE“ 8,114 Tons	1. Juni	1. Juni	10. Juni	10. Juni	S/S „KENILWORTH CASTLE“	19. Juli
*S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 „	29. Juni	29. Juni	8. Juli	8. Juli	S/S „ARMODAL CASTLE“	6. August
*S/S „DURHAM CASTLE“ 8,217 „	27. Juli	27. Juli	6. August	6. August		15. September
S/S „GOORKHA“ 6287 „	26. August	26. August	5. September	5. September		14. Oktober

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt — **Billige Durchraten** für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. — Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D. O. A. L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.

Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

WILLY MÜLLER, DARESSALAM

* Diese Dampfer befördern nur I. u. III. Cl. Passagiere.

Postnachrichten für Juni 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
4	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
4	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Durban.	
4	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Süden	
5	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
5	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Europa	Post an Berlin 24. 6.
5	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
9	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Kilindini	
10	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ nach Durban	
15	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
16	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
17	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 28. 5.
17	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Europa	
17	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
18	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Durban	
18	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
20	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Nossibé nach Durban	
23	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 3. 6.
25	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
25	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Durban	
25	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
26	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
26	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Europa	Post an Berlin 15. 7.
26	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 7.
28	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa	Post ab Berlin 4. 6.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 6.
28	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 17. 7.
28	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salala, Kilindini, Kilwa, Lindi und Ibo.	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam

(Monat Juni 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	9 h 57 m	10 h 22 m	3 h 4 m	4 h 0 m
2	11 h 4 m	19 h 29 m	4 h 52 m	5 h 17 m
3	— h — m	0 h 11 m	5 h 59 m	6 h 23 m
4	0 h 52 m	1 h 17 m	7 h 4 m	7 h 29 m
5	1 h 53 m	2 h 18 m	8 h 4 m	8 h 30 m
6	2 h 47 m	3 h 12 m	8 h 59 m	9 h 24 m
7	3 h 41 m	4 h 6 m	9 h 53 m	10 h 18 m
8	4 h 33 m	4 h 58 m	10 h 45 m	11 h 10 m
9	5 h 23 m	5 h 48 m	11 h 35 m	11 h 59 m
10	6 h 10 m	6 h 35 m	— h — m	0 h 23 m
11	6 h 51 m	7 h 19 m	0 h 42 m	1 h 7 m
12	7 h 34 m	7 h 59 m	1 h 22 m	1 h 47 m
13	8 h 15 m	8 h 40 m	2 h 3 m	2 h 28 m
14	9 h 0 m	9 h 25 m	2 h 48 m	3 h 13 m
15	9 h 54 m	10 h 19 m	3 h 12 m	4 h 7 m
16	10 h 59 m	11 h 24 m	4 h 47 m	5 h 12 m
17	— h — m	0 h 11 m	6 h 1 m	6 h 26 m
18	0 h 30 m	0 h 55 m	6 h 42 m	7 h 7 m
19	1 h 39 m	1 h 55 m	7 h 42 m	8 h 7 m
20	2 h 20 m	2 h 45 m	8 h 32 m	8 h 57 m
21	3 h 4 m	3 h 29 m	9 h 16 m	9 h 41 m
22	3 h 45 m	4 h 10 m	9 h 57 m	10 h 22 m
23	4 h 26 m	4 h 51 m	10 h 38 m	11 h 3 m
24	5 h 6 m	5 h 31 m	11 h 18 m	11 h 43 m
25	5 h 46 m	6 h 11 m	11 h 58 m	— h — m
26	6 h 27 m	6 h 52 m	0 h 15 m	0 h 40 m
27	7 h 7 m	7 h 32 m	0 h 55 m	1 h 20 m
28	7 h 49 m	8 h 14 m	1 h 37 m	2 h 2 m
29	8 h 34 m	8 h 59 m	2 h 22 m	2 h 47 m
30	9 h 24 m	9 h 49 m	3 h 12 m	3 h 37 m

Am 7. 6. Neumond, Am 14. 6. Erstes Viertel, Am 22. 6. Vollmond, Am 29. 6. Letztes Viertel.

Vorzügl. Küche **HOTEL**

Deutscher Kaiser

Aeltestes Hotel am Platze **MOROGORO** Inhaber: **Sailer & Thomas**

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung; Bestellungen an Zimmer werden jederzeit im Daressalamer Zweiggeschäft entgegengenommen.

Wichtig für jeden Pflanzler!

Die Baumwolle.

Ihre Kultur, Ernte, Verarbeitung und der internationale Baumwollhandel von C. Heine.

Mit 71 Abbildungen im Text u. auf 30 Tafeln. Preis elegant gebunden Rp. 8.50.

Buchhandlung der D.-O.-A. Zeitung, Daressalam.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegenden Wasser hergestellt; liefert zu dem billigsten Preise

Rbderrajul & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen - elektr. Betrieb, Destillierapparat - ist Jedermann höflich eingeladen.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis
unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.
Unternehmer.

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung
Cigarren- und Cigarettenhandlung.
Vorzügliche europäische Küche
Französischer Rotwein „Rivoire“ Cigarettenfabrik.

Commissions-Agent

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Sättel, Geschirre

Omsengeschirre, Tragsättel Polstermöbel, Safari-tragstühle

G. BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.
Werkstätten für Reparaturen u. Neuherfertigung.

Richard Höfinghoff
MOMBO.
Bau-Unternehmung für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Restaurant u. Café

M. Schmidt.

Monatsmesse 60.— Rp. in und ausser dem Hause eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet **M. Schmidt.**

Dampf-Reis-Schälwerke in Muanza.

I. Weissreis (ganz und Bruch) ferner
Reisabfall (Mehl, als bestes Viehfutter)

Deutsche Nyanza Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

FRANZ CLOUTH

Rheinische Gummiwaarenfabrik m. b. H.
Cöln-Nippes.

Errichtet 1862.



Schutz-Mark.

Specialitäten:

- Fabrikate zu techn. Zwecken aller Art aus Weich- und Hartgummi;
- Matten u. Läufer, Rote arom. Bänder, Kopierblätter, Radiergummi usw.; Tennis-Bälle Billardbände;
- Gummi-Fabrikate für Fahrräder und Automobile, als: Pneumatics, Vollreifen, Luftschläuche, Pedale usw.
- Gummi-Fabrikate zu chirurgischen Zwecken aller Art;
- Wasserdichte Stoffe zu Regenröcken, Bettelagen, Dynamitbeutel, fertige Regenröcke und Mäntel;
- Wasserdichte Waggon- u. Wagendecken, sowie Stoffe dazu, kautschukiert, chemisch präpariert und gummiert, Zelte, Pferdedecken Säcke zum Verpacken von Chemikalien
- Guttapercha-Fabrikate zu technischen Zwecken aller Art;
- Vollständige Taucherausrüstungen, sowie einzelne Teile derselben;
- Luftballons, komplett, Baumwoll- u. Seidenstoffe dazu gummiert u. gefirniss, Lenkbare Luftschiffe.

NB. Preislisten der einzelnen Specialitäten werden auf Wunsch zugesandt.



Schutz-Mark

Teilhaber für Gummipflanzung.

Für die Anlage einer Kautschukpflanzung an der Zentralbahn wird ein stiller Teilhaber mit einer Einlage von 15 000 Rp. gesucht. Es sollen bis zum Ende der kleinen Regenzeit 100 Hektar bepflanzt werden. Gute Boden, gute Lage und gute Arbeiterverhältnisse nachweislich vorhanden.

Angebote unter R. 25 an die Exped. d. Ztg.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pfg. Postkarte illustrierten aufklärenden Prospekt, über einen ärztlich empfohlenen preisgekrönten patentierten „Frauenschutz“. Zuwendung erfolgt discret in verschlossenem Couvert nur an Eheleute.

Gustav Reckermann,
Mainz (Deutschland)
Hygienische Industrie.

Ladescheine

für Gov.-Dampfer
Rp. 1.— per Block zu beziehen durch die
Buchhandlung Daressalam.
Unter den Akazien 2.

Fehlerhaft gepresste

sonst ganz
vorzügliche **Fett-Seife**

in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark

Julius Bergemann

Hof. Sr. Hof. d. Prz. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13 1/2

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Ansehen
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:

Stiefenpfeib-Öllienmilch-

Seife

v. Bergmann & Co., Madebeul

rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 75 Pf. bei:

Bretschneider & Hajcke.

Aktien-
Gesellschaft

E. Noack's

Königlich Fabriken
feiner Fleischwaren
und Konserven

Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.

Nur
feinste
Qualität

Schutz-



Marke

Exportvertreter
O. Tostmann
Hamburg 24, Reismühle 6.

Empfehlenswerte Bücher.

- Die Wahehe, ihre Geschichte, Kult-,
Kriegs- und Jagdgebrauche von
Hauptmann Nigmann, broch. Rp. 3,25
- Im Morgenlicht von Hans Paasche „ 7,50
- Sumpffieber. Roman von Hermann
Bessemer. (Ort der äusserst span-
nenden Handlung ist D.-O.-A.) gbd. „ 2,25
- Reiseschilderungen der Suaheli
von Dr. E. Velten, gebunden „ 7,50
- Eine deutsche Frau im Innern
Deutsch-Ostafrikas. von Magda-
lene v. Prince „ 4,50
- Auf weiter Fahrt. Deutsche Ma-
rine- u. Kolonialbibliothek. Band II,
III, IV, V, à Bd. eleg. gebunden „ 4,00
- Mit Blitzlicht und Büchse.
Von C. Schillings „ 12,00
- Der Zauber des Elelescho.
Von C. Schillings „ 12,00
- Auf und ab in Südafrika.
Von Dietrich E. Braun „ 3,75
- Schwarz gegen Weiss. Von W. Schütze „ 2,00
- Weisse Sklaven. Schilderungen aus
d. franz. Fremdenlegion v. Fritz Ohle „ 3,00

- Blätter und Briefe eines Arztes
aus dem tropischen Deutsch-Afrika.
Von Dr. Ludwig Kütz Rp. 5,00
- Märchen und Sagen der af-
rikanischen Neger v. T. v. Held „ 3,00
- Das Duallamädchen Kameruner
Roman von Jesco v. Puttkamer „ 2,50
- Deutschlands Flotte im Kampf.
Eine Phantasie von Graf Bern-
storff. **Neu! Aktuell!** „ 3,00
- Taschenbuch. Krieseloffen 1910 „ 3,25
- Dr. P. Kohlstock's Ratgeber
für die Tropen. 2. vermehrte
und verbesserte Auflage gbd Das
unentbehrlichste Handb. f. d. Innere „ 6,00
- Bananen-Kochbuch „ 0,50
- Tropen-Kochbuch v. Brandeis gbd. „ 3,75
- Königs Kochbuch gebunden „ 1,75
- Augusta-Kochbuch gebunden „ 2,50
- Praktisches Kochbuch v. Davi-
dis-Holle, gebunden „ 4,25
- Deutsches Kolonialrecht. Von
Dr. H. E. v. Hoffmann „ 1,25

zu beziehen durch die

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam.

Buntes aus aller Welt.

Die Feier zur Eröffnung des neuen Kunsthauses in Zürich. Zürich, das geistige Zentrum der deutschen Schweiz, hat in einem von Professor Moser in Karlruhe erbauten neuen grossen Kunsthaus eine würdige Stätte für seine Kunstpflege erhalten. Die Einweihung des monumentalen Baues wurde durch ein grosses Fest begangen, dessen Glanzpunkt ein schöner Fest-

trifchen Abteilung der Landesaufnahmecommando und wurde am 27. September 1908 von dem Kommando entlassen; er schied aus dem Heere aus und wurde unter Kommandierung zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika à la suite derselben, wieder angestellt. In den Jahren 1906-07 war Hauptmann Foerster als Leiter der

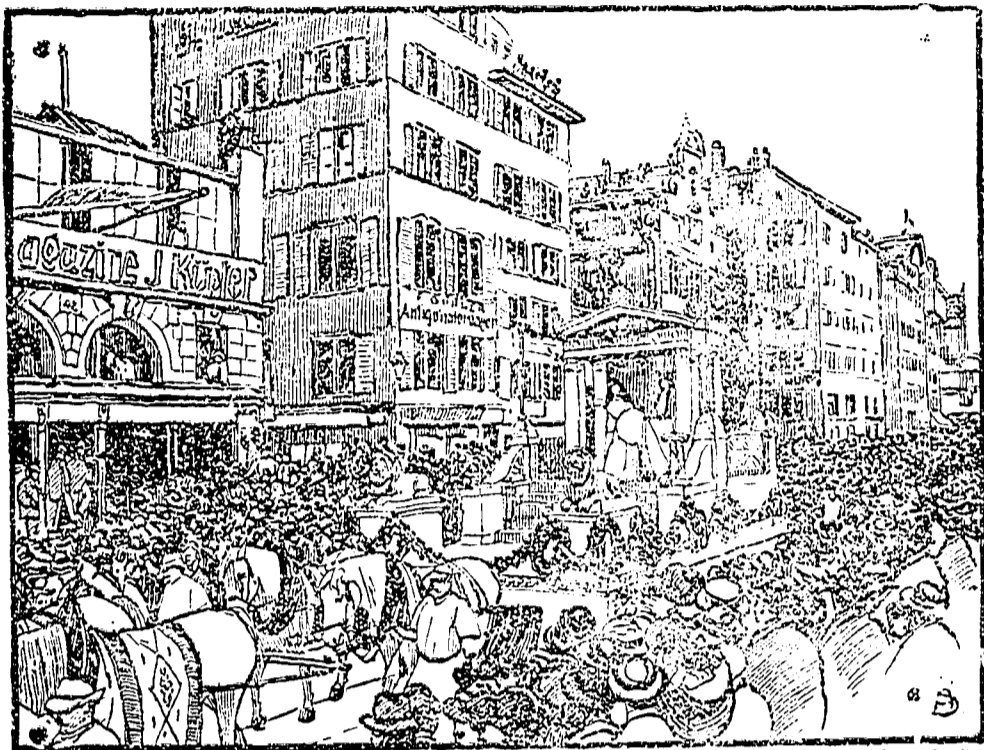
Truppenabteilung der Regierung von Nicaragua verlor in einem reijaltlosen Angriff auf die Stellungen der Aufständischen bei Bluefields 250 Mann an Toten und Verwundeten.

Die bevorstehende Präsidentschaftswahl in Amerika. London, 30. Mai. Washington. Die Regierungsparteien warten mit grösster Spannung auf die Rückkehr Präsident Roosevelts, um zu sehen, nach welcher Seite er sich wenden wird. Die abtrünnigen Republikaner weisen triumphierend darauf hin, daß Roosevelt an einen der übrigen verdrängt und um eine Konkurrenz am Tage seiner Ankunft geübt hat. Die regulären Republikaner erklären, daß sie auf seine Unparteilichkeit bauen. In der Zwischenzeit sind die üblichen Vereinbarungen für die Novemberwahl gützlich beiseite gelegt worden.

Skandalöse Zustände im Kautschukausbebauegebiet des Amazonasstroms.

London, 30. Mai. Der Schriftwechsel zwischen der Aborigines Protection Society und Sir Edward Grey ist veröffentlicht worden. Die Society schreibt unterm 11. Mai, daß keine der Schandthaten im vorliegenden Kongoplatz an die Schweißheilen heranreicht, die von einem britischen Symbiat in Putumays im Amazonasgebiet bei der zwangsweisen Gewinnung von Kautschuk begangen werden. Die Beweismaterial ist zu grauig, um veröffentlicht zu werden.

Sir Edward Grey antwortete am 19., daß die Angelegenheit die Regierung auf das ernstlichste beschäftigt, und daß Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Brasilien angeknüpft worden seien, um die Mißstände abzustellen. Einzelheiten dieser eingehenden Vorkommnisse wurden vor einigen Wochen im Truth unter Scrutator veröffentlicht.



Die Feier zur Eröffnung des grossen neuen Kunsthauses in Zürich. Die Schlussgruppe des Festzuges: Tyrcia, die Schutzgöttin Zürichs, als Beschützerin der Künste.

zug bildete. Unser Bild zeigt den letzten Wagen des Zuges, auf dem eine hohe Frauengestalt, die Tyrcia, Zürichs Schutzgöttin, als Beschützerin der Künste darstellte.

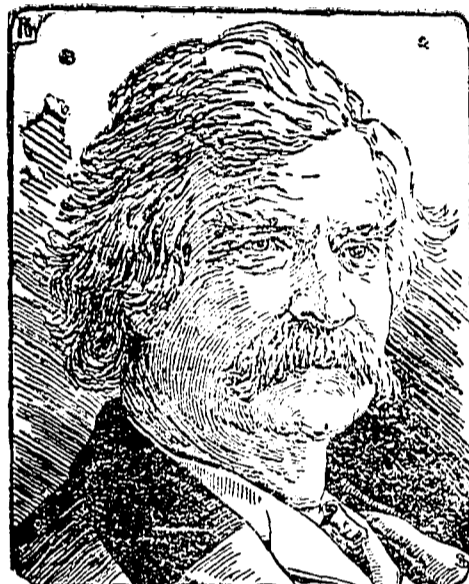
Der Kaiser und die Verfassungsfrage in Elsaß-Lothringen. Ueber die Weiser Unterhaltung des Kaisers mit den Abgeordneten Wendel und Gregoire macht der „Lorrain“ folgende eingehendere Mitteilung:

„Seit vierzig Jahren seien die deutschen Kaiser unmittelbare Herrscher in Elsaß-Lothringen gewesen, habe der Kaiser betont, und es scheine nicht nötig, dieses Verhältnis zu ändern. Elsaß-Lothringen sollte ein Parlament erhalten, das alle Befugnisse und Rechte der Parlamente der übrigen Bundesstaaten hätte. Es würde zwei Kammern in sich begreifen die eine sollte aus einem Wahlsystem hervorgehen, das weiter sei als das gegenwärtig für den Bundesrat ausübe, die andere natürlich als gesetzgebender Faktor für das Reichsland aussehe. Die Wichtigkeit der Anstellungen des Kaisers sei daraus ersichtlich, daß ihn ursprünglich auf seiner Reise der Reichskanzler begleiten sollte, den aber die Verhandlungen über die preussische Wahlrechtsvorlage zurückhielten.“

Südgrenz-Expedition in Kamerun tätig und wurde im Oktober 1908 zum amtlichen Deutschen Kommissar und Führer einer deutsch-englischen Grenzexpedition in Neu-Guinea ernannt.

Die Funktelegraphie im Dienst der Kolonien. Der „Matin“ meldet, daß bereits in nächster Zeit die französischen Besitzungen in Afrika sämtlich mit der französischen Hauptstadt durch die drahtlose Telegraphie verbunden sein werden. Bei kürzlich angestellten Versuchen ist es gelungen, Telegramme zwischen zwei afrikanischen Militärstationen auf eine Entfernung von 3000 km auszutauschen. Alle Militärposten in den afrikanischen Kolonien Frankreichs werden mit Telefunkenapparaten ausgerüstet werden, in Zimbabue wird eine Zentralfstation errichtet werden, von wo aus dann die drahtlosen Depeschen über Bizerta und Oran nach Paris übermittelt werden sollen.

Preisfliegen in Amerika. London, 30. Mai. Ein Amerikaner namens Curtis hat den „New York World's“ Preis von 10,000 Dollars für einen Flug mit dem Aeroplan von Albany in Governors Island nach New York, Entfernung 150 englische Meilen, gewonnen. Er vollendete den Flug in 5 Stunden und unterbrach ihn nur einmal, um seinen Petroleumvorrat zu ergänzen. Die tatsächlich in der Luft verbrachte Zeit beträgt 2 Stunden 50 Minuten.



Mark Twain.

Mark Twain. Mark Twain, der mit Recht in der ganzen Welt berühmte und beliebte amerikanische Humorist, der während einer Reise nach den Bermudas-Inseln schwer erkrankte, ist am 21. April gestorben. Der greise Dichter — er war 75 Jahre alt — war ein mehr als leidenschaftlicher Raucher und litt an Herzbeschwerden, die darauf zurückzuführen sind, daß er, trotzdem er es seinem Arzte versprochen hatte, auch während der Reise dem geliebten Laster nicht zu entsagen vermochte. Er mußte schwer leidend die Reise unterbrechen und wurde in einem Expresszug in sein Haus in Redding im Staate Connecticut transportiert, wo dann schnell die Katastrophe eintrat.

Kolonisationskonferenz in London.

London, 30. Mai. In Königlichem Kolonialinstitut ist eine große Auswanderungskonferenz abgehalten worden. 50 Gesellschaften waren vertreten. Lord Dunsford, welcher den Vorsitz führte, sagte niemand könne sich der Ansicht entziehen, daß wir die unermesslichen Hilfsquellen unserer Kolonien vernachlässigt hätten, die die Tapferkeit unserer Vorfahren der Nation gewonnen hatte. Die Unmenge Arbeitsloser in England sei ein Schandfleck auf dem Gebiete der nationalen Organisation. Er glaube daß das Auswanderungsproblem am besten gelöst werden könne, wenn die großen Städte des Heimatlandes fruchtbare Landstriche in den Kolonien ankäufen, um die Arbeitslosen dort anzusiedeln es würde sich sicher bezahlt machen.

Mr. Weston Jarvis empfahl Rhodesia und gab eine glänzende Schilderung des Landes.

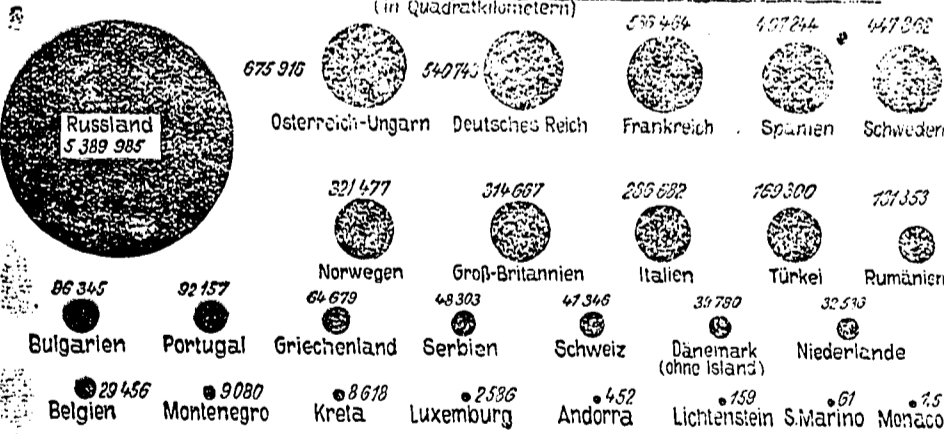
Lord Brassey schlug vor, daß ein ständiges Komitee gewählt werden solle, um die Beschlüsse der Konferenz zu bearbeiten, der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Alle Redner waren der Ansicht daß Auswanderung die einzige Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit sei. Auch vom Standpunkte den Heilarmee und der Frauenauswanderung aus wurden Reden gehalten.

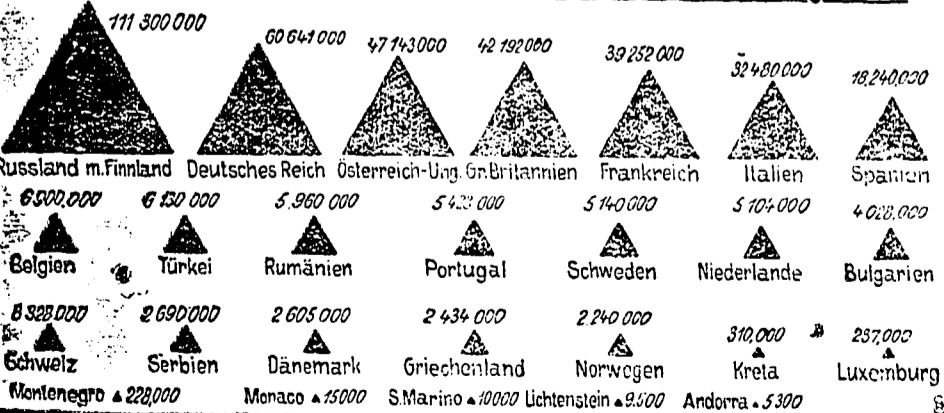


Bürgermeister Dr. Neumayer, der voraussichtliche Nachfolger Neuges als Bürgermeister von Wien.

Die Grösse aller Staaten Europas nach ihrem Flächeninhalt.



Die Grösse aller Staaten Europas nach ihrer Bevölkerungszahl.



Der erste Todesfall an Schlafkrankheit in Berlin. Der zum Reichskolonialamt kommandierte Hauptmann Foerster ist hier an Schlafkrankheit gestorben. Der Verstorbene war im Jahre 1891 als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment Nr. 20 eingetreten und wurde 1893 zum Leutnant befördert. Vom 1. April bis 26. September 1898 war er zur trigonomet-

rischen Abteilung der Landesaufnahmecommando und wurde am 27. September 1908 von dem Kommando entlassen; er schied aus dem Heere aus und wurde unter Kommandierung zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika à la suite derselben, wieder angestellt. In den Jahren 1906-07 war Hauptmann Foerster als Leiter der

Vom Aufstand in Nicaragua. London, 30. Mai. Eine

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „OXUS“ wird von Zanzibar am 27. Juni, von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren

D. „ADOUR“ wird von Mombasa am 27. Juni, von Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie gibt Billets nach **Lourenço-Marques** u. **Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Moroundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige.** ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mässigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit Ostafrika)

JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Moltkestrasse No. 4.

Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen und Schreibmaschinen.

Uhren jeder Art billigst.

↻ **Fahrrad-Utensilien.** ↻

Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

Eingetroffen:

Palästina-Rotwein

billige deutsche Wasch- und Toilette-

Seife

Sodaflaschen

Baldensperger, Morogoro.

Zu verkaufen

Hotel des Nations, Tanga

wegen Krankheit des Eigentümers.

Bedingungen etc. von dem Eigentümer und H. N. de Wilde Daressalam.

L. Gierra.

Tickets

12 Bloss von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Honigbock, Marder, Luchse, Zibeth- und Singskatzen
Sag Herr Theo M. Planitz M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren unübertroffenen Fangapparaten.
Besteher Preis kurant mit anerkannt bester Fangmethode gratis u. franko.

Neuer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynau i. Schl.

Paul Bruno Müller

: Daressalam :

— Akazien-Straße. —

Verkauf

von persönlich eingekauften

Chinesischen Waren

als:

Seide, Nesselfaser, Stickereien, Shawis, Decken, Blusen, Eifen-
:: beinfächer etc. ::

Besonders als Geschenkartikel geeignet.

Schmucksachen, Nippes, Bronzen, Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc.
aus China und Japan treffen mit späteren Dampfern ein.